

Gegend leicht Anlaß gab, während die Macht der Grafen in der großen Entfernung von deren linkselbischer Herrschaft gewiß nicht groß war.

Uebrigens darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Voigtei Soltau ein bedeutender Besitz der Grafen war; denn von jeher hat zu dieser Voigtei das ganze Kirchspiel Soltau gehört, das aus der Stadt Soltau und 16 umliegenden Bauerschaften besteht, und außerdem ergiebt das Berdensche Registrum von Andreas v. Mandelsloh (v. Hødenberg's Berd. Gesch. = Quellen Hft. I, S. 39), daß zu der „acht tho Soltaw“, als das Stift Berden sie besaß, noch verschiedene Einkünfte aus Höfen in den Parochien Düşhorn, Amts Fallingbostel, zu Düşhorn, Südbostel [Borstelde], Fahrenholz [Varnholte], Alint [Clinekhuss], Dorfmark und Flottwedel [Vlothwedele], in der Parochie Bergen, Amts Bergen, zu Widdernhausen [Zwimerinekhuss] und Rindorf [Nendorpe], und in der Parochie Winsen [Wenssen], Amts Winsen a. d. Aller, zu Merzene [jezt Meißendorf, sonst Meissen, Meize genannt], Benetz [Bannege], Torne [Dören] gehörten, welche als jura der curia Soltowe ohne allen Zweifel auf das Stift Berden mit überkommen und auch den Grafen von Schwerin als advocatis mit untergeben waren.

Als fernere Güter, die zur „acht von Soltau“ gehörten, lernen wir durch einen Lehnbrief Herzogs Heinrich von Braunschweig-Lüneburg für Johann Bogede, *nu tor tydt unsen vogede tho Tzelle* (den Stammvater der Herren von der Kettenburg auf Kettenburg und Matgendorf), vom 21. Febr. 1485 kennen: einen Hof zu Hiddingen, einen wüsten Hof zu Delvendahl, einen Hof zu Dettingen, eine Rothstelle zu Schwittschen, und die „wöste Eetzken“, Alles im Kirchspiel Bisselhövede, Amts Rotenburg, welche Güter nämlich nach diesem Lehnbriefe der Herzog als Theil der oben vom Capitel zu Berden gekauften *gudere, de achtgudere* genannt, an Johann Boged verlehnt.

Zu *N.* 59 und 60.

Bischofesdorf lag nach der vom Archivrath Schmidt in den Mecklenb. Jahrb. VI, 207 — 209 gegebenen Nachricht bei dem Dorfe Gevensleben im Braunschweigschen Amte (Schöningen nicht weit von der Preussischen Grenze, und ging schon im 13. Jahrhundert unter, daher auch nur von Höfen auf dem Felde Bischofsdorf in Urkunden die Rede ist. Die Ritter von Aderstedt, die hier mit denen von Godenhusen als Vasallen der Grafen von Schwerin erscheinen, wohnten nach Schmidt's Nachricht auf dem eine Meile von Gevensleben im Magdeburgschen liegenden, jezt Gräflich Beltzheim'schen Gute Aderstedt. Schmidt bemerkt noch: im Jahre 1313 hätten die von Aderstedt ihren Lehnsherren, den Edlen von Warberg, noch eine auf der Feldmark Bischofsdorf gelegene Hufe resignirt und im Jahre 1320 hätten sie sich mit dem Stifte St. Cyriaci wegen der demselben verkauften 6 Hufen zu Bischofsdorf verglichen.

Das Biscopestorpe prope palus, wo Bertoldus Coz III mansos